Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 16. Juni 1894. *Bâle, le 16 Juin 1894.*

Erscheint Samstags. № 24. *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang 3me ANNÉE

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie,
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel.“**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Offizielle Nachrichten. **Nouvelles officielles.**

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Vorstandes

vom 7. Juni 1894.

Es wurde beschlossen, dem internationalen Verein der Gasthofbesitzer anlässlich der am 11. Juni in Köln stattfindenden Feier des 25jährigen Vereinsbestandes eine Glückwunsch-Adresse zu übersenden. (Siehe Festbericht. *Red.*)

In den Verein und speziell in die *Sektion Genfersee* wird auf 1. September aufgenommen:
Herr J. A. Neubrand, Hôtel Continental, in Montreux.

Von dem eingesandten Berichte der Aufsichtskommission für die Fachschule über das erste Schuljahr (15. Oktober 1893 bis 15. April 1894) wird Notiz am Protokoll genommen.

Nachdem der Vorrat an Formularen für Anstellungsverträge vergriffen ist, wird der Neudruck derselben angeordnet,

Es wurde beschlossen, die für die Sektion Graubünden noch ausstehende Wahl eines dritten Verwaltungsratsmitgliedes demnächst vorzunehmen.

Luzern, den 7. Juni 1894.

Schweizer Hotelier-Verein:
Der Präsident:
J. Döpfner.

Extrait des délibérations du Comité.

(*Séance du 7 Juin 1894.*)

Il est décidé d'envoyer à l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, qui célébrera le 11 Juin à Cologne le 25e jubilé de sa fondation, une adresse de félicitations.

A dater du 1er Septembre,
M. J. A. Neubrand, Hôtel Continental, à Montreux, fera partie de la Société comme membre de la *Section Lac Léman.*

Il est pris note au procès-verbal du rapport du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle sur la première année scolaire (15 Octobre 1893 à 15 Avril 1894.)

La provision de formulaires pour contrats d'engagement étant épuisée, il sera tiré une nouvelle édition de ce document.

Il est décidé de procéder à bref délai à la repourvue du poste encore vacant d'un 3e administrateur pour la Section Grisons.

Lucerne, le 7 Juin 1894.

Société Suisse des Hôteliers:
Le Président:
J. Dœpfner.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins

in Ouchy-Lausanne.

Bericht des Aufsichtsrates über das erste Schuljahr.

(15. Oktober 1893 bis 15. April 1894.)
(Schluss.)

IV.

Bericht des Herrn Dreifus.

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Elemente, aus welchen die Schule zusammengesetzt war, habe ich die praktischen Uebungen derart eingerichtet, dass die Anfänger dieselben möglichst ausnützen könnten; aus diesem Grunde musste ich mich vor allem mit den einfachsten Dingen befassen und den betreffenden Unterricht solange wiederholen, bis ich mich überzeugt hatte, dass sämtliche Schüler letzteren richtig begriffen und sich dessen praktische Anwendung angeeignet hatten.

Im Anfang zeigte ich den Schülern, in welcher Weise man einen Suppenteller fasst und 2—3 solche gleichzeitig mit einer Hand trägt. Nach einiger Zeit gelangte ich zu einem befriedigenden Resultate. Sodann gingen wir zu schwierigeren Sachen über und ich unterrichtete die Schüler über alles, was meines Erachtens in das mir anvertraute Fach einschlug. Ich lehrte sie das Tischdecken für die Table d'hôte, für das Frühstück, für das Restaurant, sowie auch das Falten der Servietten. Sodann hatten die Schüler die Table d'hôte vollständig zu decken und dieselbe wie in Wirklichkeit zu servieren. Ebenso zeigte ich ihnen, wie der Tisch und zwar die Teller und sämtliches Geschirr abgetragen werden soll.

Als praktische Verwertung des Gelernten haben die Schüler, teils in Gruppen, teils in Gesamtheit, im Hotel Beau-Rivage und Hotel du Château anlässlich von Banketten, Hochzeitessen oder einfach bei der Table d'hôte serviert.

V.

Bericht des Herrn Tschumi.

Bei der Verteilung der Lehrfächer erhielt ich diejenigen der Buchhaltung und der Hoteleinrichtung. Meine Thätigkeit umfasste also einen ziemlich trocknen, bei Schülern nirgends beliebten Stoff; man soll sich daher über den Mangel an Begeisterung beim Unterricht nicht wundern und ich muss sagen, dass die mir obliegende Aufgabe ziemlich undankbar war.

Für den Unterricht habe ich keines der in Schulen gebräuchlichen Handbücher verwendet; von Anfang an betrat ich das praktische Feld und entnahm mein gesammtes Lehrmaterial aus dem Hotelbetrieb, wie er in Wirklichkeit gehandhabt wird.

Jeder Schüler musste sich einbilden, er sei Eigentümer des Hotel d'Angleterre geworden und müsse dasselbe vom 1. November an auf eigener Rechnung führen. Von einer Hypothese ausgehend, versuchte ich, den Schülern die praktische Führung von Hotelbüchern beizubringen. Im Laufe des Unterrichts habe ich wiederholt betont, dass ich keineswegs beabsichtige, meine Schüler eine besondere Methode des Rechnungswesens, sondern die allgemeinen Grundsätze und die verbindlichen Formen der Buchhaltung zu lehren, damit sie später als Eigentümer, Pächter oder Direktoren von Hotels genau wissen, wie sie sich verhalten sollen und welche Verpflichtungen sie zu erfüllen haben.

Nach einigen kurzen Erörterungen über die Bedeutung der Buchhaltung im allgemeinen und für die Hotels im besonderen, und nachdem ich den Schülern klargelegt hatte, dass eine genaue und gewissenhafte Buchführung der Grundstein des Gedeihens in unserm Berufe sei, haben wir das teilweise Inventar des Hotel d'Anglettere und sodann, mittelst approximativer Schatzungen das vollständige Inventar mit Vermögensbildung am 1. November aufgestellt. Am gleichen Tage wurde die einfache Buchführung mit Kladde, Journal, Kassabuch, Hauptbuch begonnen und successive in die betreffenden Bücher jedes bis 31. Dezember vorgekommene Geschäft gebucht. Bei diesem Punkte angelangt, haben wir den definitiven Rechnungsabschluss vorgenommen. Ich habe dargethan, dass das Inventar überhaupt am Ende jedes einzelnen Jahres gemacht werden solle, da jedoch dies bekanntlich eine riesige Arbeit in einem Hotel bildet, und das Inventar überdies zahlreiche Gegenstände umfasst, deren Wert nicht viel variert, so sind wir zu dem Schluss gekommen, es sei zweckmässig, das Inventar von allem was konsumiert wird, zu machen, dagegen der Gebrauch der übrigen Gegenstände während einem gewissen Zeitraum bis zur vollständigen Erneuerung des Inventars auf jeder Rechnung mit so uud so viel Prozent abzuschreiben.

Unter praktischer Anwendung dieses Grundsatzes haben wir sämtliche Rechnungen abgeschlossen und und ein neues Inventar sowie die Bilanz pro 31. Dezember 1893 aufgestellt. Alle diese Arbeiten sind aus den von den einzelnen Schülern aufbewahrten Heften ersichtlich.

Nach Erledigung der einfachen Buchführung hätte ich in Gemässseit meines Lehrplanes die doppelte Buchhaltung beginnen sollen; da jedoch dieser erste Teil viel mehr Zeit in Anspruch genommen hatte, als ursprünglich vorausgesehen war, und ich überdies beobachtet hatte, dass sogar die besseren Schüler Mühe hatten, meinen Unterricht in der einfachen Buchhaltung zu folgen, so musste ich mein Programm ändern und mich damit begnügen, während der noch zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden die Schüler mit praktischen Uebungen zu beschäftigen und zwar: Ausfüllen von Gutscheinen, Uebertragen derselben in das Saalregister, Ausfüllen der Bücher von Zimmermädchen, Etageportiers, Saalkellner, Concierges etc., Muster des Notizbuchs eines Hoteliers zur Einschreibung von Lunchs, Diners, Verfahren bei Ausfertigung einer Hotelrechnung. Keller, Kontrolle, Tageskeller, Ausscheidung der einzelnen Hotelrechnungen für die verschiedenen Rechnungsrubriken. Alle diese Arbeiten wurden in Heften oder auf grosse Papierbogen ausgeführt und werden den Schülern nötigenfalls später noch dienlich sein.

Als Vorlage zur praktischen Buchhaltung musste jeder Schüler ein kleines stets bereinigtes Kassabuch führen, in welches er seine sämtlichen Ausgaben und Einnahmen einzutragen hatte. Wiederholtermassen prüfte ich diese Heftchen und habe sie stets, mit einigen wenigen Ausnahmen, in Ordnung gefunden.

Die Ausführung dieser verschiedenen Arbeiten hat einen so erheblichen Teil der mir zur Verfügung stehenden Lehrstunden in Anspruch genommen, dass mir für den Unterricht über Hoteleinrichtung sehr wenig Zeit übrig blieb. Um die Schüler wenigstens mit den allgemeinen Grundsätzen dieses Lehrfaches bekannt zu machen, besprach ich mit ihnen die Einteilung des Untergeschosses und des Parterre. Nach Aufzeichnung der verschiedenen Lokale und Erklärung ihres Zweckes mussten die Schüler Skizzen dieser Stockwerke anfertigen. Bei der Behandlung der Zimmereintheilung habe ich die allgemeinen, bezüglich Grösse, Lüftung und Licht der Räume und Gänge zu befolgenden Regeln, sowie auch die zu vermeidenden Uebelstände erwähnt.

Um den Fleiss der Schüler anzuspornen und gleichzeitig die Eltern über die Leistungen ihrer Kinder in der Anstalt im Laufenden zu halten, haben wir in regelmässigen Zwischenräumen Zeugnisse versandt, in welchen jeder Lehrer eine für sein Lehrfach geltende Note nebst den ihm als erforderlich oder zweckmässig erscheinenden Bemerkungen eingetragen hatte. Sodann haben wir diese Noten als Basis der Diplomnoten genommen, damit der Wert der Leistungen eines jeden Schülers nicht lediglich durch die kleine Schlussprüfung festgestellt werde. 23 Diplome wurden ausgestellt, jedes 3 Noten enthaltend, und zwar die erste für die Arbeit, die zweite für die erworbenen Kenntnisse und die dritte für das Betragen.

	Sehr gut	Gut	Ziemlich gut
Für die Arbeit ergaben sich	12	10	1
„ „ Kenntnisse „ „	9	9	5
„ das Betragen „ „	11	12	0

Am Schluss des Schulsemesters, den 13. April, fand eine kleine Prüfung in Theorie und Praxis statt, zu welcher die Eltern der Schüler sowie die Gönner der Anstalt eingeladen wurden. Wenn auch in dem neuen Institute noch einige Lücken und Mängel konstatiert werden mussten, so konnten sich doch alle Anwesenden überzeugen, dass die Fachschule ihr Wohlwollen verdient und dass Jeder sein Bestmöglichstes gethan habe, damit die uns anvertrauten Jünglinge die Schule im Besitz von gewissen, ihnen in Zukunft nutzbringenden Kenntnissen verlassen konnten.

Der Aufsichtsrat.

Rundschau.

Geflügelzucht. Unter der Firma Genossenschaft des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins hat sich, mit Sitz in Zürich, auf eine Dauer von fünf Jahren eine Genossenschaft gebildet, welche die Förderung der einheimischen Geflügelzucht zum Zwecke hat.

Zürich. Nach jüngst stattgefundenen Erhebungen giebt es in Zürich 65 Etablissements, die Reisenden Unterkunft gewähren. Dabei sind inbegriffen die Gasthöfe verschiedenen Ranges, Fremdenpensionen und Herbergen. Die Zahl der Betten beträgt 3237.

Schweizer Wirteverein. Die Generalversammlung des Schweizer Wirtevereins findet Dienstag den 10. Juli in Zürich statt. Es sind ein gemeinsamer Besuch der kantonalen Gewerbeausstellung, sowie ein Bankett in der Tonhalle in Aussicht genommen.

Papierservietten. Eine Kölner Firma fertigt Plattenpapiere aus surrogatfreiem Papier an, welche als Ersatz für Servietten dienen. Dieselben sind billiger als das Waschen der Servietten und haben den Vorzug, dass die darauf servierten Speisen nicht den Geschmack der Seife annehmen, womit die Serviette gewaschen. Diese Papiere, welche mit gewelltem Rand in jeder Grösse angefertigt werden, haben bereits grossen Anklang gefunden.

Italien. Die Polizei von Genua machte einen gefährlichen Hotel-Gauner namens Gozza aus Bologna dingfest. Gozza machte die ganze Riviera, Nizza, Mentone, San Remo, Genua, Monte Carlo u. s. w. unsicher. Er operierte, indem er sich nachts in enganliegendem dunklem Trikot-Gewande in die unverschlossenen Hotelzimmer stahl, die Schlafenden narkotisierte und alsdann das Gepäck der Reisenden in aller Muse plünderte. Mit der Zeit hatte sich G. (ein Taschenkünstler von Profession) in seinem Handwerk so vervollkommnet, dass er nicht einmal mehr narkotisierte. Auf frischer That im Hôtel Méditerranée ertappt, sprang er aus dem Fenster, ohne sich zu verletzen, wurde aber auf der Strasse verhaftet.

Luzern. Die Flottille vom Vierwaldstättersee ist wohl eine der zahlreichsten und schönsten, die auf Binnenseen zu Lustfahrten bereit stehen. 15 Halb- und Ganz-Salondampfer stehen gegenwärtig zur Verfügung und ein weiteres Salonboot „Pilatus“ wird nächstes Jahr hinzukommen, um den stets wachsenden Verkehr zu bewältigen. Im Jahre 1893 wurden 954 659 Personen befördert gegenüber 891 996 im Jahre 1892. Im Sommer werden jetzt von Luzern nach Flüelen und umgekehrt je täglich acht Fahrten ausgeführt, ebenso je acht auf der Route Luzern-Alpnach, je vier auf der Route Luzern-Küssnacht und je sechs auf der Route Alpnach-Vitznau. Welch' eminenten Aufschwung der Verkehr auf dem Vierwaldstättersee seit etwa 40 Jahren genommen, beweist die Thatsache, dass es vor 1849 täglich mehrmalige Fahrten gar nicht gab und in jenem Jahre nur über den Sommer zwei tägliche Fahrten zwischen Luzern und Flüelen ausgeführt wurden.

Argus der Schweizer Presse hat seine Bureaux von Vevey nach Bern verlegt. — Mancher unserer Leser, der diesen Namen gelesen haben wird, hat wohl gemeint, es handle sich um eine Zeitung. Dies ist nicht der Fall: Argus ist ein Bureau, wie ähnliche jetzt fast in allen Ländern bestehen, welches den grössten Teil der schweiz. Zeitungen erhält und liest, um denselben alle Artikel zu entnehmen, welche gewünscht worden sind. Jedermann kann also durch dieses Bureau von allen Artikeln, welche in der in- und ausländischen Presse über sich selbst oder über einen gewissen Gegenstand erscheinen, Mitteilung erhalten. — Argus der Schweizer Presse hat auch vor kurzer Zeit eine Auskunft-Abteilung über litterarische, wissenschaftliche, etc. Fragen eingerichtet. Diese wird schon fleissig von Behörden und Vereinen benutzt und wird wohl einer seiner nützlichsten Geschäftszweige werden.

Die Verbindung von England und Frankreich durch ein direkteres Mittel als den Schiffsverkehr über den Aermelkanal, ist ein Lieblingstummelplatz für allerlei grossartige Lösungen. Die einfachste, die Herstellung eines Tunnels durch den felsigen Kreide-Untergrund wurde bekanntlich durch Proben als durchführbar erwiesen, aber aus kriegstechnischen und anderen Rücksichten wieder fallen gelassen. Daneben sind dann allerlei Vorschläge für Ueberbrückungen aufgetaucht, und neuerdings wird von E. Reed eine unterseeische Röhrenbahn, also ein künstlicher Tunnel, über und auf dem Boden des Meeres, vorgeschlagen. Nach diesem, jedenfalls interessanten Projekte sollen Röhren, je von 100 Meter Länge und an den Enden luftdicht verschlossen, versenkt und auf Fundamenten gelagert werden. Die Verbindung dieser Röhrenstücke bietet (wenigstens auf dem Papiere) bei der vorkommenden Tiefe von 35 bis 50 Meter keine unüberwindliche Schwierigkeit. Es sollen auf diese Weise zwei Röhrenstränge in einer Entfernung von 25 Meter nebeneinander und gegenseitig versteift für die Summe von 400 Millionen Franken gelegt werden können. Jeder Strang soll nur für eine Fahrrichtung dienen. Vorläufig scheint das Interesse für dieses Projekt in Frankreich grösser zu sein, als in England.

Wien. Der „Stammgast“ schreibt:

„Ein hiesiger Hotelier war vor Monaten gezwungen, ein diebisches Stubenmädchen zu entlassen. Dasselbe fand Aufnahme in einem grossen Wiener Hotel, stahl dort neuerdings und wurde vom k. k. Landesgerichte zu 3 Monaten Kerker verurteilt. Nach Absolvierung ihrer Studien versuchte die unternehmungslustige Dame in einem Hotel ersten Ranges unterzukommen, dessen Besitzer bei dem ihm befreundeten erstenwähnten Hotelier Referenzen einholte. Letzterer erzählte dem Kollegen, dass das Mädchen wegen Diebstahls in X. eingesperrt werden musste und das Engagement wurde rückgängig gemacht. Der „dienstbare Geist“ eruirte den Urheber seiner Entlassung und klagte denselben wegen Ehrenbeleidigung. Bei der Verhandlung gab der amtierende Richter dem Geklagten den Rat, behufs Vermeidung weiterer Fatalitäten dem Mädchen die Kosten ihres Vertreters zu ersetzen und ihr einen vierzehntägigen Verdienstentgang zu vergüten. Der Hotelier zahlte — und ist heute um eine Erfahrung reicher. Jedenfalls bleibt die Frage „wie schützt man sich gegen diebisches Gesinde?“ ungelöst und gerade diese Lösung wäre im Interesse unser ehrlichen Gehilfenschaft sehr notwendig. Da der frühere Dienstgeber wahre Auskünfte nicht erteilen darf, so ist der Gesinde suchende Prinzipal, sowie das rechtschaffene stellensuchende Personal nur im Nachteil.“

Kleine Chronik.

Die **Pilatus-Bahn** beförderte im Monat Mai 1741 Personen (1893: 2025).

Die **Vitznau-Rigi-Bahn** beförderte im Mai 4905 Personen (1893: 6114).

Rigi. Hotel und Pension Rigi-First, Hotel und Pension Rigi-Scheidegg, sowie die Rigi-Kaltbad-Scheidegg-Bahn sind seit 15. Juni eröffnet.

Baden. Die Zahl der Kurgäste hat die für diese Zeit aussergewöhnliche Höhe von 3835 Gästen erreicht. Seit acht Tagen ist auch das Theater eröffnet.

Interlaken. Die elektrische Beleuchtung ist seit dem 1. Juni in Interlaken eingeführt. Im Betriebe sind zirka 1800 Glühlampen und 45 Bogenlampen.

Schwyz. Gegenwärtig wird die Telephonverbindung mit Altdorf hergestellt. Damit erhält auch Luzern nach dem Hauptort Uris Verbindung.

Luzern. Hr. Fritz Richert, langjähriger Direktor des „Hotel Beau-Rivage“ in Luzern, ist als Direktor des grossartigen, neuerbauten Wiesbadener Bade-Etablissement „Hotel Kaiserhof“ ernannt worden.

† In **Clarens**-Montreux ist Herr Schaffner, Besitzer des Hôtel Pension Verte-Rive gestorben. Er wurde leblos im Garten aufgefunden; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Frequenzliste ausländischer Kurorte. Arco 2330, Baden-Baden 14,816, Baden bei Wien 5032, Badenweiler 456, Ems 1816, Franzenbad 1132, Karlsbad 10,365, Marienbad 3182, Neuenar 1495, Nauheim 2950, Reichenhall 716, Vöslau 1600.

Luzern. Die Verkehrskommission offerierte den durchreisenden „British Dairy Farmers' Association“ ein Orgelkonzert, welches Montag vormittags von 11—12 Uhr mit ausgewähltem Programm in der Hofkirche stattfand und grosse Anerkennung erntete.

Leysin. La Société climatérique de Leysin, et particulièrement le Sanatorium, ont reçu à l'occasion du Congrès international des médecins qui a eu lieu dernièrement à Rome, une médaille d'argent pour son exposition concernant Leysin, son Sanatorium, son but et les résultats obtenus.

Hamburg. Eine englische Gesellschaft kaufte das Hotel de l'Europe am Jungfernstieg in Hamburg für nahezu 3 Millionen Mark; vor der Cholerazeit waren 3½ Millionen geboten, was die damaligen Besitzer Brettschneider & Bandli ablehnten. Das Hotel wird weitergeführt unter Leitung des Direktors Bandli jun. und Wehrhahn.

Appenzell. Der Verkehrsverein Trogen hat eine mit artigen Bildern reich ausgestattete Broschüre „Der Luftkurort Trogen“ erscheinen lassen, die sich über die Geschichte, die Lage und das Klima, das Verkehrswesen und die Ausflüge der beliebten Sommerstation verbreitet. Auch ein Distanzen- und ein Tourenzeiger sind dem Büchlein beigegeben.

Rapperswyl. Mit lobenswertem Bestreben suchen die schweizerischen Verkehrsvereine durch Herausgabe von „Führern“ die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums auf ihre Gegend zu lenken. Einer der jüngsten Verkehrsvereine, derjenige von Rapperswyl, ist soeben mit einem solchen Führer auf dem Plane erschienen und stellt ihn gratis zur Verfügung der Reisenden (auch im öffentlichen Verkehrsbureau Zürich erhältlich).

Schynige Platte. Auf 1. Juli künftig wird im Bureau des neuen Hotels Schynige Platte eine abrechnungspflichtige eidgenössische Poststelle eröffnet, welche direkt von Interlaken aus bedient werden wird. Bis jetzt mussten alle Briefschaften den zeitraubenden Umweg über Wilderswyl machen. Ebenso sind die Unterhandlungen für eine direkte Verbindung per Telephon zwischen dem Hotel Schynige Platte und der Hauptstation Interlaken im Gange, welche ebenfalls bald zum Abschlusse kommen werden. Durch diese bedeutenden Verkehrserleichterungen gewinnt die Schynige Platte in jeder Beziehung ganz wesentlich und reiht sich damit in die Klasse der besten Bergstationen ein.

Hiezu eine Beilage.

Seidenstoffe

ab **eigener** Fabrik 65 Cts. per Meter

bis **Frcs. 22.80 schwarze, weisse und farbige** — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	**Frcs.**	**2.10—20.50**
Seiden-Foulards	„	„	**1.50— 6.55**
Seiden-Grenadines	„	„	**1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„	„	**2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„	„	**—.65—20.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„	„	**16.65—77.50**
Seiden-Plüsche	„	„	**1.90—23.65**
Seiden-Mask.-Atlasse	„	„	**—.65 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„	**3.15—67.50**

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Kirschen
per Quintal Fr. 30, kleinere Quantitäten à 35 Cts. per Kilo franco Lugano.

Neue Speisekartoffeln
à Quintal Fr. 12, Kilo 25 à 15 Cts. per Kilo franco Lugano.

Salami
Ia, Kilo à 3 Fr. 20 und Fr. 3.—.

615 *A. RIEDEL, Lugano.*

Hotel!

Junger tüchtiger Fachmann, zur Zeit Direktor eines grossen Kurhotels, sucht zum Herbst ein **rentables Jahresgeschäft**

zu pachten oder **zu kaufen**

b. e. Anz. v. 30—50 Mille. Derselbe nimmt auch Direktorenstelle an, eventuelle Beteiligung nicht ausgeschlossen. Discretion zugesichert, am liebsten Schweiz oder Süddeutschland. Ausführliche Offerten sub. *L. 5460* befördert *Rudolf Mosse* in *Stuttgart.* 614

Schinken

		Fr.
ganz mildgezalzene, hochf. Qualität, 3—5 Ko. schwer	**10 Ko.**	**14.80**
Schweinefett	„	**10.40**
Echte Mailänder Salami	**pr. Ko.**	**3.30**
Neue türk. Zwetschgen	**10 Ko.**	**2.80**
Reiner Bienenhonig	„	**16.80**
Süditalien. Rotwein	**100 Ltr.**	**28.50**
Roter Alicante, hochfeiner Coupierwein	„	**32.50**
Spanischer Weisswein, dem Waadtländer ähnlich	„	**29.50**

versendet in bekannter vorzügl. Qualität (H 2130 Q.) 621

J. Winiger, Boswyl, (Aarg.)

Zu verkaufen

wegen Uebernahme eines Jahresgeschäftes, Mobiliar & Miethrecht eines

Hotel ersten Ranges

an einem aufblühenden Kurorte der Ital. Riviera. Das Etablissement mit 60 Betten erfreut sich guter Kundschaft, ist in vorzüglichem Zustande. Erzielte Resultate vorzüglich. Weitere Aufschlüsse unter Chiffre **N 2718** durch die Annoncen Expedition von **Rudolf Mosse Zürich** (M 8435 Z) [608

Un homme, 31 ans, connaissant les langues allemande, italienne et française, désirerait entrer dans un des Hôtels de la Suisse allemande ou romande comme

secrétaire.

Références à disposition. Offres sous initiales **H 616 R.** au bureau de ce journal.

Ein

5 Sprachen

in Conversation und Correspondenz mächtiger, tüchtig gebildeter Kaufmann, representations- und dispositionsfähig, auch schon einem amerikanischen ersten Rang-Hotel als Chef de Reception und erster Sekretair vorgestanden, sucht passendes Engagement, gleich welcher Branche. Vorzügliche Referenzen. Offerten unter Chiffre **H 624 R.** befördert die Exp. d. Bl.

Wir empfehlen der Tit. Geschäftswelt unsere aufs vorzüglichste eingerichtete **KUNSTANSTALT** bestens

Originelle Entwürfe für Plakate, Cliché's etc. werden in kürzester Frist von erster Künstlerhand gefertigt.

Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Kosten-voranschläge werden promptestens erledigt. Bureaustunden von Morgens 8 bis Abends 7 ununterbrochen.

Allen Aufträgen von der einfachsten Visitkarte bis zum kunstvollsten Landschaftsplakat wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

CONSERVEN-FABRIK SEON

(Kanton Aargau)

Leistungsfähigstes Etablissement der Schweiz in Gemüse-Conserven.

Ueber 120 Jucharten Erbsenpflanzungen, daher vorteilhafteste Bezugsquelle.

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen Vorzugspreise.

In schönster Lage der Stadt Luzern

auf einer Anhöhe, ist eine

Fremden-Pension I. Ranges,

möblirt und mit Park-Anlage, aus freier Hand zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**

Gefällige Offerten unter Chiffre **H 617 R.** befördert die Expedition dieses Blattes. 617

CHRISTOFLE & Cie

PARIS + KARLSRUHE.

Fabrik **schwer versilberter** Tafelgeräte.

Fabrik-Marke.

Alles auf **Weiss-Metall** versilbert.

Anerkannt **bestes** Fabrikat für **Hotelgebrauch**

Christofle-Bestecke.

Ermässigte Preise.

Unsere Fabrikate sind zu **Fabrikpreisen** zu beziehen durch unsere Vertreter:

G. KIEFER & Cie IN BASEL.

Man verlange auch dort unsere illustrierten Preislisten.

Zu verkaufen!

Infolge eingetretenem Todesfall ist das

Gasthaus zum „Falken" in Schwyz,

mit bestbekanntem Restaurant, Laden, dienlich für jedes Gewerbe, Tanzsaal, dazu ein **Oekonomiegebäude** und **Garten zu verkaufen.** (O. F. 1140 613)

Nähere Auskunft wird erteilt, durch

Geschwister Aufdermauer
zum „Falken".

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. **Permanente Ausstellung** *Telephon.*

von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämmtlichen Zubehörden.

Illustrirte Kataloge, alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.

Miethe. — Tausch. — Reparaturen.

Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

Electrische Beleuchtung. | **Eigene Wasserkraft.**

Für Hoteliers.

In einem stark besuchten Kurort der Schweiz, welches mehr oder weniger das ganze Jahr arbeitet, ist eine

für Hotel und Pension sehr geeignete Villa

(die mit Leichtigkeit zu vergrössern wäre), samt grossem Garten mit Anlagen, billig zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre **H 606 R.** befördert die Expedition der „Hôtel-Revue". 606

Schweiz-England

über

OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

In einem sehr besuchten Fremdenort der Centralschweiz ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein **altrenommiertes**

Hotel II. Ranges,

Jahresgeschäft, mit zugehörigem, prächtigem **Restaurations-** und **Konzertgarten** pro Herbst oder Frühjahr **zu verkaufen.**

Anfragen unter Chiffre **H 620 R.** an die Expedition der „Hôtel-Revue." 620

Funtauna Surpunt

Heilquelle des „NEUEN STAHLBAD" in ST. MORITZ — Engadin.

NATUERLICHES MINERALWASSER

Vorzüglich zum Kurgebrauch sowie als Tafelwasser.

Zu beziehen vom **St. Moritzer Mineralwasserdépôt Surpunt in Chur** in Kisten von **30 Flaschen à Fr. 15.—** franco Empfangsstation, oder gegen Nachnahme in **Postcolli** von **20 Flaschen zu Fr. 10,** sowie bei allen grössern Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 598

Wiederverkäufer Rabatt.

★

SWISS CHAMPAGNE

BOUVIER FRÈRES

NEUCHATEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, **Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen,** sowie sämmtliche **Kellerei-Geräthe.** 170

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Rohr-Möbel.

Alle courante Façons liefert zu billigen Preisen

G. SCHULZ, Rohrmöbelfabrik,
Hagenthalerstrasse 37, BASEL.

Illustr. Preis-Courant gratis und franco.

Schöne Kirschen,
Mailänder Salami beste Qual.
Prächtige Alpenrosen

in beliebigen Qualitäten billigst gegen Nachnahme. 609

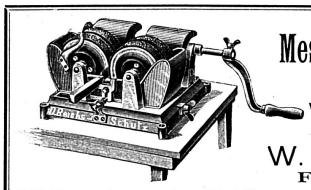
(H 1537 O) **Sch. Wehrli, Bellinzona.**

UN JEUNE HOMME

ayant fait 3 ans d'apprentissage comme confiseur-pâtissier demande emploi comme 618

Cuisinier-Volontaire

dans un hôtel. S'adresser à l'agence J. KLAUS, 13 Rue Lévrier, Genève.



Die besten und neusten

Messerputzmaschinen

für Hotels, vorzüglich arbeitend, fabricieren 519

W. & A. OPEL,
Frankfurt a. M.

Zeugnisse erster Etablissements zur Verfügung.

Kochlehrstelle-Gesuch.

Suche für meinen Schwager, der am **15. Mai seine Lehrzeit als Konditor beendet und sich noch als Koch ausbilden will, geeignete Lehrstelle in einem Hotel.** Eintritt kann sofort erfolgen.

Offerten mit Bedingungen sind an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 612 R.** erbeten.

Conzetti & Co., Chur & Poschiavo

vorm. Schmid & Conzetti

Gegründet 1834

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif à Fr. 150 — 200 per Hectoliter. 427

Montagna, alt, Fr. 100—140 per Hectoliter.

Guter Veltliner, von Fr. 50.— an per Hectoliter.

DÉPOSÉ

Maison fondée en 1796.

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 359

Médailles de 1re ordre aux Expositions.

Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.

Dépôt à Paris: **J. Huber,** 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: **J. & R. Mc Cracken,** 38 Queen Street City EC.

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine:

Veuve Clicquot, Giesler, Heidsieck & Co., Moët & Chandon, G. H. Mumm, Pommery, Louis Roederer, etc. etc.

Bordeaux-, Burgunder-, Beaujolais-, Rhein-, Mosel-, Markgräfler-, Süd- und anderer **fremder Weine.**

Spirituosen: Cognac (Marque Hennessy, sowie Martell), Allasch-Kümmel, Rhum, Whisky, Old Tom Gin, etc. etc.

Véritable Liqueur: Grande Chartreuse, Bénédictine, Maraschino, Anisette, Angostura-Bitter, etc. etc.

Hotel und Pension Uetliberg

bei Zürich.

Klimatischer Kurort I. Ranges. — 3,000 Fuss über Meer.
Unübertroffener Sommeraufenthalt.
Grosser Comfort. — Vorzügliche Küche.
Pensionspreis von Fr. 7.— an.

Restaurant Uto-Kulm

Aussichtsturm.

Grossartiges Panorama. * Wundervolle Natureffekte.

Sonnen-Auf- und -Untergang
einzig in ihrer Art.

Für Gesellschaften und Vereine bestens empfohlen als der Lieblingsaufenthaltspunkt der Schweiz.

Jährliche Frequenz circa 140,000.

A. LANDRY.

Martel-Falck, St. Gallen

Vertreter von

Robert Schlumberger in Vöslau

Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges
und
Alleiniger Eigentümer der Besitzung Goldeck
für die weltberühmten Vöslauerweine
und

Josef Falck in Mainz

Weingrosshandlung
für Rhein- und Moselweine.

Preisverzeichnis und Muster gerne zu Diensten. 451

Diplôme de 1re Classe à l'Exposition Culinaire, Zurich 1885.
Médaille à l'Exposition d'Agriculture, Neuchâtel 1887.

GRANDE MEDAILLE D'ARGENT
à l'Exposition Nationale, Zürich 1883.

VINS DE NEUCHATEL & CORTAILLOD

ED. VIELLE

Propriétaire et Négociant
à Neuchâtel - Suisse
MAISON A DIJON (Côte d'Or)
Entrepôt & Agence:
CHAMPAGNE PIPER HEIDSIECK
Produits authentiques de la
GRANDE CHARTREUSE

VINS DE BOURGOGNE
et
BEAUJOLAIS

Ancienne maison
Vve JOSEPH FONTAGNY

Ed. Vielle & Cie
SUCCESSEURS
(Côte d'Or) **DIJON** (Côte d'Or)

Gegründet 1863.

Fabrik

schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte.

Gebrüder Hepp

PFORZHEIM
(Baden).

Silberweisse Alpacca-Unterlage. *Garantierte Gewichts-Versilberung.*

Bestes Fabrikat, bei mässigen Preisen. 502

Malaga.

In Folge der in Spanien herrschenden Krisis, habe ich vorteilhaft einen bedeutenden Posten

Malaga rotgolden
I. Qualität

eingekauft und offeriere Fässchen von **16 Liter à Fr. 16.—** mit **Fass gegen Nachnahme.** Grössere Fässchen entsprechend billiger

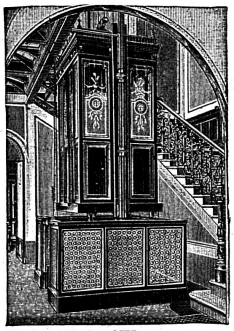
Konrad Geiger, Zürich III.
(O F 1233) 622

Ing. Augusto Stigler.

Hydraulische und elektrische

Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge, hydraulische Gepäckaufzüge, Speiseaufzüge, Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: **Rameleo, Zürich.**
Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)

System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten.

Zu vermieten

auf 10 bis 12 Jahre:

Hotel Zermatt.
Hotel Riffelberg.
Restaurant Gornergrat.

(Eigentum der Gemeinde Zermatt).

Dieselben sind möbliert und mit Wasser, sowie auch mit dazu gehörigen Nebengebäuden und Gärten versehen. Antritt des Mieters 1. Januar 1895. Offerten mittelst rekommandierten Briefen sind zu richten an den Herrn **Präsidenten der Gemeinde Zermatt.** Falls auf die gemachten Anträge innert 10 Tagen keine Antwort erfolgt, ist man gebeten, unter Bezugnahme auf dieselben zu reklamieren. 619

Carl Pfaltz, Basel

Südwein-Import- & Versandtgeschäft
gewährt den Tit.
Hotels & Pensionen
die
günstigsten Conditionen.

Schutzmarke.

Man beachte gefälligst die Preisliste, die während der Saison regelmässig versandt wird. 532

Singleton & Priestman, Sheffield

FABRIK
schwer, nur auf Weissmetall versilberter

Löffeln und Gabeln,

sowie einfachen und eleganten Tisch- u. Dessertmesser
aus feinstem englischem Stahl erstellt. 623

Anerkannt bestes Fabrikat für Restaurants u. Hotels
zu **Fabrikpreisen** zu beziehen durch deren Vertreter:

Alb. Altwegg-Oser, Theodorsgraben 36, Basel.

Permanente Ausstellung

ZÜRICH Stadelhofen 8, Göthestrasse **ZURICH**
der ersten
schweiz. Spezialfabrik
von
completen englischen
und
amerikanischen
Closet,- Pissoir,- Toiletten-, Küchen-, Bade-Einrichtungen u. Apparaten etc.
Installation ganzer Hotels, Anstalten etc.
Prima Referenzen. Prospecte gratis.

G. HELBLING & Co., Küsnacht a. Zürichsee.

Die Kaffee-Rösterei

von

AUGUST HOENES in BASEL

ausgerüstet mit Maschinen allerneuesten Systems
empfiehlt
ihre **garantirt reinschmeckenden,** sich durch **aromatischen** und **kräftigen Geschmack** auszeichnenden, ohne jede Beimischung

Gerösteten Kaffee

in Blechtrommeln von 12½ und 25 Kilos verpackt.

Halbkilo-Muster von den billigsten bis feinsten Sorten à Fr. 1.40 bis Fr. 2.10 stehen auf Verlangen zu Diensten. 605

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

Sternengasse 23 Basel — **des Schweizer Hotelier-Vereins.** — 23 Sternengasse Basel

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Ort	Eintritt
1 Sekretär	"	"	"	"	Schweiz	Juli
1 Küchengouvernante	"	"	—	—	Schweiz	Juni
1 Kaffeeköchin	"	—	—	—	Schweiz	Juni
3 Buffetdamen	"	"	—	—	Schweiz	Juli
1 Concierge	—	—	—	—	Schweiz	Juli
4 Zimmermädchen	—	—	—	—	Schweiz	—
1 I. Saalkellner	"	"	"	—	Schweiz	sofort
1 Kochvolontär	—	—	—	—	Schweiz	sofort
1 Saucier	"	"	—	—	Schweiz	sofort
1 Oberkellner	"	"	"	—	Deutschland	Juli

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Eintritt
6 I. Sekretäre	—	—	—	—	—	
3 Volontär-Sekretär	20—24	"	"	"	—	sofort
2 II. Sekretär	19—22	"	"	"	—	sofort
1 Haushälterin	39	"				
7 Concierges	28—45	"	"	"	—	sofort oder später
2 Office-Gouvernanten	25—35	"	"	—	—	" "
12 Chefs de cuisine	21—40	"	"	—	—	" "
4 I. Aides de cuisine	21—22	"	"	—	—	" "
9 II. Aides de cuisine	18—21	"	"	—	—	" "
5 Etagenportiers	21—27	"	"	—	—	" "
2 Kochlehrlinge	15—18	"	—	—	—	" "
7 Ober-Kellner	30—34	"	"	"	"	" "
2 Saalkellnerinnen	22—25	"	"	—	—	sofort
3 Koch-Volontäre	16—18	"	"	—	—	sofort
2 Etage-Kellner	23—24	"	"	"	—	sofort oder später
8 Zimmermädchen	23—28	"	"	—	—	" "
4 Conducteurs	26—35	"	"	"	—	" "
2 Unterportiers	19—24	"	"	—	—	" "
5 Saalkellner	17—20	"	—	—	"	" "
3 Glätterinnen	21—26	"	—	—	—	" "
1 Chef de réception	28	"	"	"	"	sofort
1 Secrétaire-aide	19	"	"	—	—	"
1 Küchenhaushälterin	25	"	"	—	—	"
1 Rötisseur	19	"	"	—	—	"
1 Obersaalkellner	29	"	"	—	—	"
3 Etagenportiers	21—35	"	"	—	—	

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert, Basel. Druck der Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

BEILAGE zu № 24 der „HOTEL-REVUE“.

Generalversammlung & Jubiläumsfeier
des
Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer
am 11., 12. und 13. Juni 1894
in Köln.
(Geschäftlicher Teil.)

Im Isabellensaale des „Gürzenich“ hatten sich Montag den 11. Juni, Morgens 10 Uhr, zur Teilnahme am geschäftlichen Teile der Generalversammlung 180 Mitglieder und Gäste eingefunden, unter ersteren 4 Ehrenmitglieder des Vereins, die Herren Hahn aus Amsterdam, Herold aus Wien, Mühling aus Berlin und Sir Polydore de Keyser, ehemals Lordmayor, aus London. Ferner Herr Becker, Oberbürgermeister von Köln.

Die Schweiz war wie folgt vertreten:

Basel: J. Starkemann, Hotel Baslerhof.
O. Amsler-Aubert, Redaktor der „Hotel-Revue“.
Bern: Ph. Osswald, Hotel Bellevue.
Brig: J. Escher, Hotels Krone und Post.
Genf: D. Burkhard, Hotel Métropole.
D. Goerger, Hotel National.
F. Weber, Hotel de la Paix.
Interlaken: Ed. Ruchti, Hotel Victoria.
Luzern: H. Haefeli, Hotel Schwanen.
Pfyffer, Hotel National.
Sickert, Hotel du Lac.
Spillmann, Hotel du Lac.
Thun: Ch. Staehle, Hotel Thunerhof.
Vevey: E. Michel, Grand Hotel.
A. Riedel, Hotel du Lac.
Zürich: E. Baltischweiler, Hotel Central.
J. Boller, Hotel Victoria.
F. A. Pohl, Hotel Bellevue.
H. Wanner, Hotel Garni.

Punkt 10 Uhr eröffnete der Präsident, Herr Otto Hoyer, Hotel Kaiserliche Krone, Aachen, die Versammlung mit einer herzlichen Begrüssung und liess in kurzen Zügen die seit der Gründung des Vereins verflossenen 25 Jahre Revue passieren, mit dem Hinweis auf die Ursachen der Gründung, auf die Entwicklung und Erfolge des Vereins und auf die Notwendigkeit des unverbrüchlichen Zusammenhaltens aller Kollegen im Hotelgewerbe. Die Mitgliederzahl des Vereins sei in den 25 Jahren von 28 auf 908 gestiegen, das Vereinsvermögen betrage über 75,000 Mark. Im vorigen Jahre habe der Verein ein eigenes Vereinshaus erworben zum Preise von 100,000 Mk., wovon 50,000 Mk. bereits abbezahlt seien und habe der Verein dadurch in Köln das Bürgerrecht erworben.

Hierauf gedachte er der im Laufe des vergangenen Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder und erhob man sich zum Andenken derselben von den Sitzen.

Aus dem Berichte des Vereinsbureaus ist hervorzuheben, dass im verflossenen Vereinsjahre 103 Prämierungen von Angestellten stattfanden, welche bestanden in 14 goldenen Uhren, 20 silbernen Medaillen, bezw. Brochen, 30 broncenen Medaillen, bezw. Brochen und 39 Diplomen. Das Stellenvermittlungsbureau weist 11,554 Stellengesuche und 2,478 Stellenangebote auf. An Unterstützungen zahlte der Verein letztes Jahr 3,629 Mk. und subventionierte die Fachschule des Herrn Radunsky in Frankfurt mit 1,500 Mk. Der Salarienkonto für das Personal des Centralbureaus weist 9,220 Mk. auf.

Bei den Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden sämtliche Herren einstimmig wiedergewählt, sowie auch der Präsident, Herr Hoyer, mit Akklamation für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

An die Fachschule in Frankfurt wurden auch für das künftige Jahr 1,500 Mk. votiert und gleichzeitig ein Antrag des Aufsichtsrates, es seien, nachdem die Verlegung der Fachschule nach Köln gescheitert sei, die Vorarbeiten für die Gründung einer solchen in Köln energisch an die Hand zu nehmen, zum Beschluss erhoben, damit schon nächstes Jahr die definitive Gründung beantragt werden könne.

Ueber Rabattunwesen und moderne Schleuderpreise referierte in eingehender Weise Herr Th. Bieger, Hotel Darmstätterhof, Ems. Ausgehend von dem Rabatt bei kaufmännischen Geschäften, wies er nach, dass ein solcher im Hotelbetriebe keine Berechtigung habe und nur zur Täuschung des Publikums führe. Er empfahl, es den Mitgliedern zur Pflicht zu machen, keinen Rabatt irgendwelcher Art zu gestatten, denn es genüge nicht, schöne Beschlüsse zu fassen, denen keine Nachachtung verschafft werde. In Bezug auf die Schleuderpreise äusserte sich der Referent dahin, dass dieselben mehr der Urteils- und Berechnungsunfähigkeit neu etablierter Kollegen entspringen, als dem eigentlichen Konkurrenzneid. Er schildert das Vorgehen junger Hotelbesitzer, welche sich durch niedere Preise Kundschaft erwerben wollen und wie die Folge davon der finanzielle Untergang sei, während gleichzeitig die Kollegen erheblich geschädigt würden. Im fernern bekämpft der Referent die Meinung, an der Küche dürfe nichts verdient werden, sondern der Gewinn sei ausschliesslich aus Getränken und Zimmern zu ziehen. Der Hotelier habe das Recht, an den Speisen zu verdienen, denn es wäre eine Ungerechtigkeit, den weintrinkenden Gast für denjenigen, der keinen Wein oder nur Wasser trinkt, bezahlen zu machen. Der Vortrag erntete reichen Beifall und wurde ein Antrag, es sei derselbe allen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, erheblich erklärt. Auf Antrag des Herrn Spillmann von Luzern wurde der Beschluss dahin erweitert, dass der Vortrag auch unter den Schweizer Kollegen bekannt gemacht werden solle.

Gleichen Beifall mit darauffolgender Beschlussfassung wie oben, erntete der Vortrag des Herrn C. Lehr, Domhotel, München, über das Reklameunwesen. Herr Lehr führte aus, dass es die höchste Zeit sei, dieses wilde Gewässer zu dämmen und in die richtige Fährte zu bringen. Wenn jeder mitinteressierte Kollege zu überzeugen wäre von der Notwendigkeit der Regelung des Reklamewesens, so würde diese Frage gelöst sein, da dies jedoch nicht der Fall, so müsse mit allen erlaubten Mitteln gegen den herrschenden und stets mehr überhand nehmenden Reklame-Schwindel angekämpft werden. Heutzutage seien diejenigen Fremden, die nicht wissen, wo absteigen, rar, und es lohne sich, probeweise während eines Jahres das Reklamebudget einzuschränken, man werde dabei die Ueberzeugung gewinnen, dass die Frequenz deshalb nicht abgenommen habe.

An Hand einer von Herrn Berner, Hotel Euler, Basel, seit Jahren aufgestellten Statistik über das Reklamewesen und deren Auswüchse, weist der Referent nach, welch enorme Summen jährlich zum grossen Teile nutzlos ausgegeben werden; wie die Reklameunternehmen in erschreckender Weise zunehmen, so dass es von höchster Wichtigkeit sei, dass die Fachpresse in ihrer lobenswerten Campagne gegen den Reklame-Schwindel unentwegt fortfahre, dass es aber auch Pflicht der Kollegen sei, die Redaktoren der Fachpresse auf alles aufmerksam zu machen, was ihnen unter den erhaltenen Reklame-Offerten irgendwie zweifelhaft erscheine. Der Referent verdankte die überaus reichhaltige und wertvolle statistische Arbeit des Herrn Berner, sowie die unermüdliche und unerschrockene Haltung der beiden Fachblätter „Wochenschrift“ und Basler „Hotel-Revue“ in Reklame- und Rabattangelegenheiten. Herr Lehr schloss sein Referat mit dem Wunsche, es möchte das Verfahren der Heidelberger Collegen, resp. das Kollektiv-Annoncensystem mehr Nachahmung finden. Ferner beantragt er, der Aufsichtsrat möge die Frage prüfen, ob sich nicht die Errichtung eines Central-Annoncenbureaus empfehle und ob nicht die Abfassung eines Reklamebuches nach „Schweizer Muster“ *) zweckdienlich sei.

In der hierauf folgenden Diskussion über Reklame wurde tadelnd erwähnt, wie ein gewisser Kollege Zirkulare an Portiers und Kellner versende mit dem Versprechen von 10 % von der Rechnung der überwiesenen Gäste. (Pfui-Rufe von allen Seiten.) Herr Ellmer, Vorsitzender des Heidelberger Gastwirte-Vereins führte aus, wie das seit einigen Jahren unter den Kollegen Heidelbergs eingeführte Kollektiv-Inserieren sich bewähre. Früher seien von den Hotels in Heidelberg im Durchschnitt jährlich 25 000 Mk. für Reklame ausgegeben worden, seit Einführung der Kollektiv-Annonce aber nur mehr ca. 8000 Mk., und zudem sei der Erfolg ein günstigerer. Ein Kollege von Kassel sprach sich in gleich günstig lautendem Sinne über das Kollektiv-Verfahren in Kassel aus.

Zum Traktandum 10 übergehend, teilte der Präsident mit, dass der Aufsichtsrat anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Vereins folgende Kreditbewilligungen vorschlage: 1500 Mark der Alters- und Invalidenkasse des Genfervereins in Basel, 1000 Mark dem Gastwirtschaftlichen Spar- und Vorschussverein in Berlin, 1000 Mark der Spar- und Darlehenskasse des Deutschen Kellnerbundes in Leipzig; ferner 1500 Mk. Gratifikation dem Direktor des Vereinsbureaus, Herrn Müller, für seine treuen Dienste seit Bestehen des Vereins, sowie 700 Mk. an weitere drei Beamte des Bureaus. Die Versammlung erteilte diesen Bewilligungen ihre Zustimmung. Als Ort der nächsten Generalversammlung kamen in Vorschlag Meran im Tirol, Wien, Wiesbaden und Hamburg, worauf Meran nach kurzen Erörterungen als Versammlungsort für 1895 und der Zeitpunkt auf den Herbst festgesetzt wurde.

Bezüglich der von der Reichspost den Hoteliers aufoktroierten Bürgschaft bei Wertsendungen wurde hervorgehoben, dass die Kollegen in Kassel mit einer Petition an zuständiger Stelle durchgedrungen und nun der Bürgschaft enthoben seien. Auf Anregung des Herrn Jahn, Stettin, wurde beschlossen, von Zeit zu Zeit in den gelesensten Zeitungen die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, dass es sich empfehle, einen Pass bei sich zu führen, um bei der Abnahme von Postsendungen sich den Beamten gegenüber ausweisen zu können.

*) Es hat dies Bezug auf die vor ca. 14 Tagen vom Central-Bureau in Basel an die Mitglieder gesandten roten Nachschlagebücher, die, nebenbei gesagt, überall günstigen Anklang gefunden haben.

Herr Arras, „Kaiserhof“, Berlin, beantragte, es möchten die Mitglieder *verpflichtet* werden, die jeweilen von der Versammlung gefassten Beschlüsse, namentlich in Bezug auf Reklame- und Rabattunwesen, zu halten. *) Der Präsident antwortete hierauf, dass bereits ein derartiger Antrag für nächste Generalversammlung vorliege.

Eine Abordnung des Vereins der Kölner Köche überbrachte eine prachtvoll ausstaffierte Beglückwünschungs-Adresse in Albumform und hielt der Vertreter der Köche eine schwungvolle, tiefgefühlte Ansprache mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer; er brachte dem Gasthofbesitzerverein den Dank für die humanen Bestrebungen zu Gunsten der Angestellten dar, sowie den Ausdruck der Ergebenheit. Die wirklich warmempfundene Ansprache erntete lauten Beifall.

Nachdem noch seitens eines Kölner Kollegen zur fleissigern Benützung der Vereins-Placierungsbureaus eingeladen wurde und Herr Mühling, Ehrenmitglied, die Verdienste des Präsidenten, Herrn Hoyer, lobend erwähnte und verdankte, wurde dem letztern stehend ein Hoch gebracht und hierauf die Sitzung geschlossen.

Festbericht
der 25jährigen Jubelfeier des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer
am 11., 12. und 13. Juni 1894
zu Köln am Rhein.

Dich grüss ich, du breiter, grüngoldiger Strom,
Euch Schlösser und Dörfer, euch Burgen und Dom.

Einer freundlichen Einladung Folge leistend, machte ich mich letzten Sonntag, ausgerüstet mit dem für solche Anlässe absolut notwendigen Humor, auf den Weg, dem vielbesungenen, sagenumwobenen Rhein entlang nach Köln. Welch' reizende Fahrt, selbst bei wenig freundlichem Wetter; wie anmutig die lieblichen Ufer, besäet mit Ortschaften und Städtchen, die in ihrer Bauart und sauberen Ausführung von weitem aussehen, als wären sie einem Nürnberger Spielwarenschächtelchen entnommen und dorthin versetzt worden. Wie herrlich das Hügelgelände, das rebenbepflanzte, überragt von den Ruinen und Burgen vergangener und den Villen und Schlössern moderner Zeiten! Doch weiter nach Köln.

Am Abend desselben Tages vereinigten sich die bereits angekommenen Gäste im grossen Saale des Hotel du Nord. Wenn schon die Architektur und Dekoration des prunkhaften Saales ganz dazu angethan war, den Impuls zu festlicher Stimmung zu geben, so half hiezu ungleich mehr das Wiedersehen der Gäste unter sich mit. War das ein Begrüssen, ein Händedrücken, ein Umarmen, ein Fragen und ein Erzählen, hatte man sich doch ein Jahr lang nicht mehr gesehen. Hypochonder, Sonderling, mit Spleen behaftet, wer da nicht mitfühlte und fröhlich war.

Tags darauf, nachdem der ernste, geschäftliche Teil, dank der bekannten umsichtigen und schneidigen Führung des Vorsitzenden, in dem festgesetzten Zeitraume erledigt war und die Damen während dieser Zeit, allerdings bei wenig einladender Witterung, die Sehenswürdigkeiten Kölns in Augenschein genommen hatten, traf man sich im hübsch dekorierten Saale des Hotel Victoria zum Gabelfrühstück zusammen. Ein lieblich reizender Damenflor, anmutige Weisen einer Tafelmusik, ringsum Blumen, nichts als Blumen und dabei ein gewähltes Menu; mein Liebchen, was willst du noch mehr. Meinen speziellen Dank demjenigen, der den genialen Gedanken zu Papier brachte, dass während dem Essen nicht toastiert werden dürfe; wohl mögen dem Erfinder dieser Massregel die armen Berichterstatter vorgeschwebt haben, die in ihrem Pflichteifer notieren und notieren über Dinge, die sie zum Teil genossen, zum Teil aber nur „an sich vorbeispazieren“ gesehen haben. Ein Hoch dem edlen Menschenfreund!

Was der Montag nachmittag brachte, das steht nur in Bruchstücken verzeichnet, eines jedoch darf nicht vergessen werden zu erwähnen, nämlich dass der Himmel ein Einsehen that und für einige Stunden den Regen einstellte, das war schon viel, ja, die Hauptsache. Die Gesellschaft stob auseinander wie eine Herde Schafe, unter die der Wolf geraten; die einen zu einer Rundfahrt durch die Stadt, die andern nach dem Zoologischen Garten, wieder andere zur „Flora“ oder ins Museum. „Man sah sie niemals wieder“, — bis am Abend im grossen Saale des „Gürzenich“, wo der Zudrang ein so gewaltiger wurde, namentlich seitens der Kölner mit ihren Damen, dass für eine Anzahl Gäste noch Tische gedeckt werden mussten. Imposant war der Saal in seiner feenhaften elektrischen Beleuchtung und es bedurfte beinahe eines Feldherrnblicks, um denselben in seiner ganzen Ausdehnung zu überblicken. Es mochten wohl an die 300 Personen sich zum Festbankett eingefunden haben.

*) *Anmerkung.* Wenn dieser Antrag auch auf eine allfällige Enhaltungsmassregel betreffend die während der Festtage praktizierte Reklame-Methode des Verschwindenlassens von bedruckten Seifenblätterschächtelchen in die Ueberziehertaschen der Festteilnehmer, Bezug haben soll, dann verdient derselbe umsomehr unterstützt zu werden.

Herr Otto Hoyer, als Präsident, eröffnete den Rede-Reigen, indem er zunächst die Ehrengäste, Oberbürgermeister Becker von Köln und Sir Polydore de Keyser, ehemaliger Lordmayor von London, begrüsste; in weiteren Worten erörterte er die Ziele des Vereins, die Entwicklung der Hotelindustrie seit 25 Jahren und gedachte auch der glänzend verlaufenen Zürcherfeier vom vorigen Jahr. Sein Hoch galt dem Kaiser Wilhelm unter dem Hinweis darauf, dass der Verein nur weitergedeihen könne, wenn dem Lande der Friede gewährleistet sei. Herr Oberbürgermeister Becker gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Verein durch Ankauf eines Hauses das Kölner Bürgerrecht erworben habe, und brachte in launiger, oft durch Beifall unterbrochener Rede sein Hoch dem Weitergedeihen des Vereins. Herr Otto Kah (Baden-Baden) toastierte auf die Ehrenmitglieder. Herr Ed. Dremel (Brüssel) überreichte namens der Mitglieder des Aufsichtsrates dem Präsidenten, Herrn Hoyer, als Andenken an die Jubelfeier, einen prachtvollen, silbervergoldeten Humpen. In längerer Rede, abwechselnd deutsch, französisch und englisch, wies Sir Polydore de Keyser auf die hohe soziale Bedeutung des Vereins und auf die Mannigfaltigkeit, mit welcher der Hotelier der Neuzeit ausgerüstet sein müsse, hin. Herr Heinrich (Berlin) brachte einen Trinkspruch auf das gastfreundliche Köln und dessen Oberbürgermeister aus. Hierauf überreichte Herr Spillmann (Luzern) namens des Schweizer Hotelier-Vereins dem Präsidenten ein prächtiges, aus Alpenrosen und Edelweiss geflochtenes Kissen, das weisse Kreuz im roten Feld darstellend, und eine kalligraphisch hübsch ausgeführte Glückwunschadresse folgenden Inhalts:

Dem internationalen Verein der Gasthofbesitzer zur Feier des 25jährigen Bestandes die herzlichsten Glückwünsche!

Mit den Kollegen aller Länder freuen wir uns heute mit Ihnen von Herzen über den blühenden Bestand und die gedeihliche Entwicklung Ihres Vereines, dessen 25jähriges erfolgreiches Wirken die Interessen unseres Standes mächtig gefördert, den ganzen Beruf gehoben und ihm einen festen Stützpunkt gegeben hat.

Wir freuen uns dessen um so mehr, als die Erfolge dieses Wirkens nicht bloss vorübergehende, sondern dauernde sind und dass sich dieselben nicht ausschliesslich im engern Berufe, sondern auch in dem durch bessere Schulung gehobenen Stande der Angestellten vorteilhaft bemerkbar machen.

Wenn wir diesen Gefühlen hiermit den lebhaftesten Ausdruck geben, so verbinden wir damit den Wunsch, dass Ihr weiteres Fortstreben auf der betretenen Bahn in den interessierten Kreisen eine noch bessere Würdigung und Beachtung finden möge, als dies bis heute der Fall ist.

Mit einem herzlichen „Glückauf“ möchten wir Sie deshalb bitten und ermuntern, den bisher mit ebensoviel Geschick als Eifer verfolgten Zielen weiter nachzustreben und damit uns, andern Vereinen und Kollegen die Pfade zu öffnen und zu ebnen, auf denen die Interessen unseres Berufes gefördert und verteidigt werden können.

Indem wir schliessen, wiederholen wir unsere Wünsche für Ihren Verein mit einem aufrichtigen

Vivat, crescat, floreat!

Mit dem Ausdrucke vollkommenster Hochachtung zeichnet mit kollegialischem Grusse

Luzern, den 11. Juni 1894.

Namens des Schweizer Hotelier-Vereins
Der Präsident:
J. Döpfner.

Herr Hoyer dankte gerührt für diese Zeichen der Sympathie und gab der Hoffnung Ausdruck, es möchten die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen sich immer enger schliessen. Herr Lehr (München) toastierte auf die Frauen und Töchter, als die Stützen im Geschäfte, und die Berliner gaben ihrer Anerkennung Herrn Hoyer gegenüber dadurch Ausdruck, dass sie ihm eine prachtvolle Stockuhr und einen Ehrensessel zum Geschenk überreichten. Soll ich hier alle die Telegramme, die stossweise auf den Präsidententisch wanderten und verlesen wurden, wiedergeben? Nein, obwohl sie der beredetste Beweis sind für das rege Interesse, welches dem Vereine entgegengebracht wird, beschränke ich mich darauf, dasjenige des „Schweizer Hotelier-Vereins“ und des „Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung“ wiederzugeben; dieselben lauten:

Der in 25jährigem ernstem Streben und unverdrossenem, mutigem Ringen erzielten zahlreichen Erfolge beim heutigen Jubelfeste freudig gedenkend, wünschen Ihrem Vereine fernerhin reiches Blühen und Gedeihen zum gemeinschaftlichen Wohle unserer Standesinteressen, sowie für uns Forterhaltung der gegenseitigen, freundschaftlichen Beziehungen.

Aus den Schweizerbergen entbieten herzliches Glückauf und den verehrten Festgenossen dreifach donnerndes Hoch!

Schweizer Hotelier-Verein:
J. Döpfner.

Zur heutigen Jubelfeier unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihr Verein auch fernerhin blühen und gedeihen zum Wohle des ganzen Standes! Allen Festteilnehmern frohe Tage!

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung.

Ich will den Bericht über den Hauptfesttag nicht schliessen, ohne noch der Gemütlichkeit zu gedenken, die nach versiegtem Redeschwall Platz griff und die sich, wie dies nicht anders zu erwarten war, bis zum Tanze steigerte. Auch verdient der Restaurateur des „Gürzenich“, Herr Fritz Niemann, dass ihm an dieser Stelle ein Kränzchen der Anerkennung für seine Leistungen gewunden wird. Beifügen will ich auch noch, dass das Festkomitee in weiser Vorahnung der Dinge, die da kommen sollen, für die notwendige Anzahl Liederbücher mit eigens für den Anlass gedichteten Liedern nach bekannten Melodien gesorgt hatte, von welchen auch reichlicher Gebrauch zur Verschönerung des Festes gemacht wurde. Auch ist noch zu erwähnen, dass während dem Festbankett jeder Teilnehmer in den Besitz einer Präsenzliste gelangte und so in die angenehme Lage versetzt war, zu wissen, wer alles da war. — — — — — — — — — —

Was doch der Rhein für Wunder thut:
Sein alter Wein schafft junges Blut!

Obwohl sich der Haupt-Festabend ziemlich in die Länge gezogen, liessen es sich ca. $^4/_5$ der Teilnehmer doch nicht verdriessen, Dienstag morgens um $^1/_2$9 Uhr wieder auf dem Posten, d. h. auf dem Rheindampfer sich einzufinden zur Fahrt nach Remagen und Königswinter. Guter Grund zum Grollen wäre vorhanden gewesen, denn Petrus, für den man tags zuvor vergessen hatte, eine Ersatzwahl anzuordnen, zeigte sich wieder in seiner berühmten Unzuverlässigkeit und liess regnen, was das Zeug hielt, doch kam er diesmal an die Unrechten, man kehrte sich nicht um ihn, schloss die Reihen und in feucht-fröhlicher Ungezwungenheit liess man der Geselligkeit die Zügel schiessen. Ein Stück Familienleben spielte sich da ab, wie man es sich traulicher nicht träumen lassen kann. Angenehme Abwechslung boten jeweilen die Willkommensgrüsse, sei es durch Tücherschwenken oder Böllerschüsse seitens der Uferbewohner, worauf jeweilen die Schiffsmannschaft mit einer Salve antwortete.

In Königswinter angekommen, schlossen eine Anzahl Schlafmützen, die aus Furcht vor Verkältung oder sonstigen Gründen (?) die Eisenbahn, die später abfuhr (!) benutzt hatten, der Gesellschaft sich an und bald war Remagen erreicht. Den Empfang zu schildern, wie er sich hier in so aufrichtiger, mitfühlender Weise seitens der Bevölkerung kundgab, geht nicht gut an, man muss es mit erlebt haben. Der echt rheinischen Gemütlichkeit ein spezielles Hoch.

Wie im Festprogramm vorgesehen, war nun der Moment gekommen, eines Veteranen zu gedenken, der seit Jahren hinübergegangen zu den Vätern, dessen Geist aber unter den hinterbliebenen Kollegen weiter lebt, es ist dies Herr Otto Caracciola, der Gründer des Vereins. In feierlicher Ansprache, unter Hervorhebung der unsterblichen Verdienste des Verstorbenen, legte der Präsident in Anwesenheit zahlreicher Kollegen einen prächtigen Kranz auf das Grab nieder. Im Namen der Oesterreicher Kollegen rief Herr Herold von Wien in ergreifender Rede dem Verblichenen ein letztes Lebewohl zu und tiefgerührt verliess man die Stätte des Friedens. Es war ein erhebender Moment. — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — —

Zurückgekehrt ins Hotel Fürstenberg (im Besitze des Sohnes des Herrn Caracciola) erwartete uns dort im geschmackvoll dekorierten Saale das Mittagessen, wobei in erster Linie die originelle Menu-Karte meine Neugierde weckte: ein Menu ohne Worte. In Gestalt eines Karnevals-Zuges wurde den Gästen die Speisenfolge bildlich dargestellt. Während dem Diner, welches in allen Teilen als sehr gelungen bezeichnet werden darf, erhob sich Herr J. Boller vom Hotel Victoria in Zürich und überreichte namens des Züricher Hotelier-Vereins dem Präsidium ein Blumenkissen aus Alpenrosen und Edelweiss, ähnlich demjenigen aus Luzern, als Zeichen der Erinnerung an die glücklich verlebten Tage in Limmat-Athen voriges Jahr. Herr Hoyer dankte in herzlichen Worten für diese Aufmerksamkeit und bat Herrn Boller, die Versicherung mit nach Zürich zu nehmen, dass auch der Internationale Verein die schönen Tage in steter Erinnerung behalte. Hierauf Verlesen eingelaufener Telegramme, worunter hie und da recht launige, z. B. von Einem wie folgt: „Die Geburt eines kräftigen Jungens verhindert mich, an Euerem Feste teil zu nehmen etc.“ Dass man diesen jungen Erdenbürger sofort hochleben liess, versteht sich von selbst. Ein weiteres Telegramm lief ein, in welchem der Bürgermeister von Meran seiner Freude darüber Ausdruck verschaffte, dass als nächstjähriger Festort Meran gewählt worden sei.

Inzwischen war die Zeit zum Aufbruch nach Königswinter herangerückt, welche Gelegenheit die anwesende Schweizerkolonie dazu benutzte, im Gänsemarsch, Tambour, Pfeifer und Schweizerfahne voraus nach dem Dampfer zu marschieren. Ein kleines Häufchen zwar, aber sie haben sich tapfer gehalten und nichts versäumt — sie tranken noch eins, ehe sie gingen.

Und nun wieder rheinabwärts. Königswinter, alles aussteigen! Welch herrliches Fleckchen Erde! Flagge an Flagge, Guirlande an Guirlande reihte sich an, alles atmete Frohsinn und Gemütlichkeit, alles fühlt mit, bis hinunter zum Schusterjungen und Kaminfegerlehrling. (Mit eigenen Augen gesehen.) Ein Weilchen, und fort war die ganze Gesellschaft, die einen per Esel, die andern zu Pferd, wieder andere per Schub, pardon, per Zahnradbahn. Es gibt nämlich in den Rheinlanden auch Bergbahnen, nicht nur in der Schweiz, zum Glück aber nicht so viele. Also, zum Schloss Stolzenfels gings, das auf anmutiger Höhe einen so überaus reizenden Ausblick auf die weite, weite Umgebung gestattet, so dass sogar die Thürme des Kölner Domes sichtbar waren. Wenn dieser Gegend das schweizerisch Wildromantische fehlt, so bietet sie dafür an poesievoller Lieblichkeit reichlichen Ersatz.

Der Abend in Königswinter gestaltete sich zu einem äusserst gemütlichen, zumal die Bevölkerung redlich bemüht war, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Aber erst die Nacht, d. h. zur Zeit der Abfahrt: dieses Meer von Lichtern, diese Farbenpracht, in der Ebene wie auf den Höhen, zwei Augen genügten nicht, dieses feenhafte Bild voll und ganz in sich aufzunehmen. Böllerschüsse hüben und drüben, Hurrahrufe; war das ein Leben und dazu noch — was wohl? — Mondschein! Das war ein würdiger Abschluss des zweiten Festtages und hier hört auch meine Berichterstattung auf, denn eine Stunde später sass ich zur Rückreise nach Basel im Wartesaal des grossartigen Bahnhofes in Bonn, den ich gerne den Baslern als Geschenk mitgebracht hätte, denn sie hätten ihn so nötig; zwar würde auch der neue Kölner Bahnhof genügen, der vor einigen Wochen eröffnet wurde und der seiner monumentalen Grossartigkeit halber die hohe Bewunderung der Reisenden erweckt.

Für die Zurückgebliebenen standen für den folgenden Tag noch verzeichnet: Eine Schlussbegegnung mit Gabelfrühstück im Hotel Disch und nachmittags eine Fahrt nach Bonn.

Und damit ein herzliches Lebewohl; die Kölner Tage werden den Teilnehmern für immer in angenehmer Erinnerung bleiben, dafür hatte das Festkomité reichlich gesorgt. A.

Eine Pilatusfahrt.

Vorige Woche veranstalteten die Basler Hoteliers mit ihren verehrten Damen, im Ganzen 30 Personen, einen Ausflug auf den Pilatus. Die Betriebsdirektion dieser Bahn hatte der Reisegesellschaft in bereitwilliger Weise Fahrbegünstigungen eingeräumt und die Direktion der Centralbahn zeigte sich bei dieser Gelegenheit ebenfalls zuvorkommend, indem sie gestattete, dass abends ein Separatwaggon an einen nicht fahrplanmässigen Zug angehängt werde, wodurch der Gesellschaft Zeit übrig blieb, abends noch ein Stündchen in Luzern zu verweilen. Die Zeit zwischen Ankunft des Zuges in Luzern und Abgang des Schiffes nach Alpnach wurde zu einem kleinen Imbiss im Hotel St. Gotthard benutzt. Wenn auch das Wetter nicht gerade nach Wunsch war, d. h. wenigstens auf dem Pilatus selbst nicht, so wusste man sich über diese Fatalität hinwegzusetzen, indem man der Gemütlichkeit um so mehr die Zügel schiessen liess, wozu die gute Bewirtung auf dem Pilatus durch Herrn Giger wohl die Veranlassung gegeben haben mag. Sowohl später auf dem Schiff, wie namentlich abends in Luzern in der „Flora“ spielte sich ein recht heiteres Stückchen traulichen Beisammenseins ab, verschönert durch einen Kranz liebenswürdiger Damen. Urgemütlich gestaltete sich auch die Heimreise, so dass man sich für den Ausfall der Aussicht auf dem Pilatus reichlich entschädigt halten konnte. Die Kollegialität konnte gepflegt werden und das gehört ja auch zu den Annehmlichkeiten, oder besser gesagt, Notwendigkeiten des Lebens, speziell im Hotelfache. Den beiden Veranstaltern dieses Ausfluges sei hiemit für die treffliche Anordnung der Dank aller Beteiligten ausgesprochen. —r

Nos Alpes.

La *„République française“* publie sous le titre „Nos Alpes“ un article bien amusant, car, sans en avoir l'air, c'est un article protectionniste. L'auteur a découvert que les Alpes suisses font depuis longtemps une concurrence déloyale aux Alpes françaises qui les valent bien, mais ne savent pas se faire valoir.

Ce n'est pas notre faute. „Les Suisses qui sont passés maîtres... maîtres d'hôtels“, facétie de bon goût, couvrent, paraît-il, la France de leurs réclames; ils assassinent ces pauvres Français de leur „Rhigi, de leur Oberland, de leur Jungfrau, que sais-je? Leur mont Cervins, nous l'ont-ils assez montré sous toutes les faces!“

„Il faut que cela change et que les touristes français fassent leur devoir de bons citoyens en n'allant pas dépenser leur argent à l'étranger, où, d'ailleurs, ils en dépensent fort peu. Au lieu du lac de Lucerne, le lac du Bourget, au lieu du Cervin, le Dévoluy, au lieu de l'Engadine, la vallée du Graisivaudan ou le „désért de la Grande-Chartreuse déchiré et désolé qui ressemble à un champ de bataille de Titans“, ou „la haute vallée si riante du Villars-de-Lans, une émeraude enchâssée dans du granit!“ Cela rappelle le fameux menu d'Harpagnon: pas de poularde du Mans, une bonne dinde farcie, etc. Mais il faut se hâter, car ainsi que le dit l'auteur de l'article, M. Henri Second, „les Suisses ne s'endorment pas sur leurs lauriers-sauces“ — comme en termes galants ces choses-là sont mises — et ils seraient capables, si on les laissait faire, d'inventer de nouveaux Cervins et de nouvelles chutes du Rhin pour attirer chez eux les touristes français, ne fût-ce que pour se venger de la rupture du traité de commerce.

Tout cet élan patriotique aboutit à une réclame en faveur d'Allevard-les-Bains: „Un paysage alpestre délicieux, capable de faire venir l'eau des torrents à la bouche du plus indifférent et de donner au plus casanier l'envie irrésistible de se précipiter... à la gare pour prendre un billet à destination du Dauphiné“.

Il n'y manque que le prix du billet.

Si les hôteliers suisses s'entendent en rleclames, ceux d'Allevard-les-Bains ne sont plus novices dans leur métier, et plus heureux que les nôtres, ils trouvent dans la presse de leur pays des plumes complaisantes prêtes à les aider à faire venir de l'eau à leur moulin.

(„Feuille des Etrangers de Montreux.“)